

Rückert, Friedrich: 25. (1836)

- 1 Es ist ein kleiner Fürst im Land, den groß ich preise,
- 2 Den, weil er nicht will laut gelobt seyn, lob' ich leise.

- 3 Er hat die Fürstlichkeit erkannt in ihrem Wesen,
- 4 Und will den Titelprunk nicht hören und nicht lesen.

- 5 Die Schranken hat er weggehoben zwischen sich
- 6 Und seinem Volk, daß frei ihm nahn darf männiglich.

- 7 Er will den Zugang nicht zu seinem Ohr vertheuert,
- 8 Und die Erlaubnis ihn zu bitten, unbesteuert.

- 9 Er will beweisen, daß ein Fürst noch mit Vertraun
- 10 Kann auf sein Volk, ein Volk auf seinen Fürsten schaun.

- 11 O mög' er den Beweis, der noth thut, glänzend führen,
- 12 In dieser Zeit, wo sich des Mistrans Feuer schüren.

- 13 Ihr größern, schaut auf ihn, und nehmt von ihm ein Zeichen!
- 14 Wie müßt ihr wachsen noch, wenn ihr ihn wollt erreichen!

(Textopus: 25.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7745>)